

Riesaer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Zeitungsm-Werke
„Tageblatt“, Riesa.

Amtsblatt

Bemerkungen
Nr. 20.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa

Nr. 290.

Montag, 14. Dezember 1896, Abends.

49. Jahr.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in den Expeditionen in Riesa und Striehn oder durch seinen Verleger frei ins Haus 1 Mark 65 Pf., bei Abholung am Schalter des Postamtes 1 Mark 25 Pf., durch den Briefträger frei ins Haus 1 Mark 65 Pf. Ausgaben-Gewissheit für die Rummel soll aufgetragen bis Vormittag 9 Uhr ohne Gewalt.

Druck und Verlag von Danner & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Rastanienstraße 59. — Für die Redaction verantwortlich: Hermann Schmidt, Riesa.

Holz-Versteigerung.

Gohrischer Revier. Gathof zu Kreinitz.

Dienstag, den 22. Dezember 1896, Vorm. 9 Uhr.

18 Rm. Ries. Brennscheite,	In den Durchsorungen der Abth. 13, 40, 43 und 52 und
256 . . . Brennküppel,	im Einzelnen (Dürchbölzer) der Abth. 40—57 (Kustel, Lichten-
261 . . . Reste.	berger Rand, Troubel, Am weißen Gehege, Am Pechwege).

20 Ries. Langhausen I. Cl., in der Durchsörung der Abth. 13 (Kustel).

Königl. Forstrevierverwaltung Gohrisch und Königl. Forstrentamt

Moritzburg, den 3. Dezember 1896.

Eppendorf.

Mittelbach.

Freitag, den 18. Dezember ds. J.

sollen von Vormittag 9 Uhr an im Gathof zum „Gärtner“ in Seithain die auf Kreinicher Vorder- und Hinterseite, auf Jacobsthaler Anhöfen im Vorstadtlager und im Pyramidenholze aufbereiteten Hölzer, als

64 rm. Rieserne Brennküppel.

51 . . . Riese,

1/2 . . . birkene

4 . . . Rieserne Städte und

69 Stück . . . Langhausen I. bis III. Cl.

meistbietend gegen Boarzahlung versteigert werden. Die Versteigerungsbedingungen werden vor Beginn bekannt gegeben.

Truppenübungsplatz Seithain, am 11. Dezember 1896.

Königliche Forstverwaltung. Königliche Garnisonverwaltung.

Örtliches und Sachsisches.

Riesa, 14. Dezember 1896.

— Tagesordnung für die öffentliche Stadtvorberatung Dienstag, den 15. December 1896. Nachmittags 6 Uhr. 1. Beschlussfassung, die stattgefundenen Erörterungen wegen Ueberreitung des Aufwandes beim Umbau der Kaserne am Weidaer Wege betr. 2. Beschlussfassung über Bewilligung des Bauaufwandes für den Um- und Erweiterungsbau des städtischen Spritzenhauses. 3. Rathedschluß über Aufbesserung des Dienstinkommens des Haussmannes Weber. 4. Kostantinregulativ. Rathedeputirte: Herr Bürgermeister Voeters, Herr Stadtrath Schwarzenberg, Herr Stadtrath Breitschneider.

— Gestern wurde im Kronprinz die diesjährige zweite ordentliche Generalversammlung der Ortskranenkasse Riesa abgehalten, zu welcher sich die Vertreter Seitens der Arbeitgeber wie Arbeitnehmer äußerst zahlreich eingefunden hatten. Nach Eröffnung der Versammlung entspann sich über die Wahl eines Vertreters der Arbeitnehmer ein reißender Meinungsunterschied, welcher sich dermaßen in die Länge zog, daß nach 1½ ständiger Debatte beschlossen wurde, denselben einstweilen zu übergehen und in die Tagesordnung einzutreten. Der erste Punkt betraf die Wahl des Rechnungsprüfungsausschusses, in welchen Seiten der Arbeitnehmer die Herren Steinmetz Maas und Müller Meyer, sowie Seiten der Arbeitgeber Herr Baumeister Seifert gewählt wurden. Aus der hierauf vorgenommenen Erstwahl zum Ressortvorstande gingen hervor von den Arbeitnehmern die Herren Maas und Hofstettern, von den Arbeitgebern das seitherige Vorstandsmitglied, Herr Abendroth. Der dritte und letzte Punkt der Tagesordnung betraf Statutenänderung, und waren hierzu zwei Anträge eingegangen. Der erste der selben bezweckte die Herabsetzung der Ressortbeiträge, welcher jedoch nach kurzer Debatte einstimmig abgelehnt wurde. Im zweiten Antrag wurde die Erhöhung der Ressortleistungen, insbesondere die Herabsetzung der Rattenzeit, bestimmt. Hierzu beschloß man, diesen Antrag dem Vorstande zur Ausarbeitung einer entsprechenden Vorlage für die nächste Generalversammlung zu überweisen. Nachdem also dann noch eine kurze erregte Aussprache in der eingangsgeführten Vertreterwahl erfolgt war, wurde die Generalversammlung nach 6 Uhr geschlossen.

— Es wird unsere Leser interessieren, daß bei der am 5. d. M. im Hotel de Saxe in Großenhain stattgefundenen Bezirkssteuerkonferenz (nach Mittheilung eines Theilnehmers an derselben) auch Brodhobel von der hiesigen Firma Heinrich Barth zur Ansicht ausgelegt waren, welche wegen ihrer praktischen Einrichtung sowohl, als auch sauberer und eleganten Ausführung, endlich aber auch wegen des billigen Preises allgemeinen Beifall fanden. Die Proben waren sofort läufig vergriffen und sind nach den Neuerungen der Anwesenden umfanglichere Bestellungen zu erwarten.

— Am 8. d. M. und folgende Tage hat eine abnormale Ausloosung Königlich Sachsischer Staatspapiere stattgefunden, von welchen die auf 3½ % herabgesetzten, vormalss 4 % Staatschulden-Ressortbills von den Jahren 1852, 1855/56/59/62/68 und 68, 3½ % dergleichen vom Jahre 1867, auf 3½ % herabgesetzt, vormalss 4 % dergleichen vom Jahre 1869, in gleichen die auf den Staat übernommenen, auf 4 % herabgesetzt, vormalss 4½ % Schuldbills vom Jahre 1872 der Leipzig-Dresdner Eisenbahn-Compagnie betroffen worden sind. Die Inhaber der genannten Staatspapiere werden hierauf noch besonders mit dem Hinzufügen ausmerksam gemacht, daß die Listen der gezogenen Nummern

in der Leipziger Zeitung, dem Dresden Journal und dem Dresdenner Anzeiger veröffentlicht, auch bei sämtlichen Bezirks-Steuer-Einnahmen und Gemeindvorständen des Landes zu Jedermanns Einsicht ausgelegt werden. Mit diesen Listen werden zugleich die in früheren Terminen ausgelosten, bez. gefündigten, aber noch nicht abgehobenen Nummern wieder aufgerufen, deren große Zahl leider bemerkt, wie viele Interessenten zu ihrem Schaden die Auslosungen übersehen. So können dieselben nicht genug davor gewarnt werden, sich dem Irrthume hinzugeben, daß, so lange sie Binscheine haben und diese unbeanstandet eingelöst werden, ihr Kapital ungeändigt sei. Die Staatspapiere können eine Prüfung der ihnen zur Zahlung präsentierten Binscheine nicht vornehmen und lösen jeden echten Binschein ein. Da nun aber eine Verzinsung ausgelosten oder gefündigter Kapitale über deren Gültigkeitsstermin hinaus in keinem Falle stattfindet, so werden die von den Beteiligten in Folge Unkenntniß der Auszahlung zu viel erhobenen Zinsen seiner Zeit am Kapitale gefürzt, vor welchem oft empfindlich Nachtheile sich die Inhaber von Staatspapieren nur durch regelmäßige Einsicht der Biehngalisten (der gezogenen wie der restirenden Nummern) räumen können.

— Welch erledigliches Sämmchen im Laufe eines Jahres durch Sparfamilie zurückgelegt werden kann, beweis die gestern im Restaurant zur guten Quelle stattgehabte Auszahlung der Spargelder des „Allgemeinen Sparvereins“. Die Summe der Auszahlung betrug rund 18 000 M., doch hätte die Gesamthöhe wohl 24 000 M. erreicht, wenn nicht bereits frühere Rücküberhungen erfolgt wären. Es dürften diese Spargelder so mancher Familie eine willkommene Beihilfe in der jetzigen Weihnachtszeit sein. Der „Allgemeine Sparverein“ ist nicht der einzige derartige Verein in dieser Stadt, sondern es existiert auch noch ein anderer dergleichen, welcher wohl ebenfalls eine ähnliche Summe zur Auszahlung bringt.

— Zur Erleichterung des Weihnachtsverkehrs wird, wie schon mitgetheilt, im sächsischen Binnenvorlehr und im direkten Verkehr zwischen sächsischen Stationen und solchen der preußischen Staatsseisenbahnen die Gültigkeit der am 22. Dezember d. J. und an den folgenden Tagen gelösten gewöhnlichen Rückfahrtkarten von sonst kürzerer Dauer bis zum 6. Januar n. J. einschl. verlängert; die Rückfahrt muß spätestens an diesem Tage angetreten werden. Die dreitägigen Rückfahrtkarten im sächsischen Binnenvorlehr garantieren die gleiche Gültigkeitsverlängerung. Inzwischen eine Verlängerung der Gültigkeitsdauer der Rückfahrtkarten im Verkehr zwischen sächsischen Stationen einerseits und den Stationen der anderen nicht genannten Bahnen eintritt, ist aus der demnächst auf den Stationen zum Anschlage kommenden Bekanntmachung zu entnehmen.

— Die Übersättigung der Posthaltervorräume in der Weihnachtszeit ist eine alljährlich wiederkehrende Klage. Bis zu einem gewissen Grade würde das Publikum selbst leicht Abhilfe schaffen können. Die Einlieferung der Weihnachtspäckereien sollte nicht lediglich oder vorwiegend bis zu den Abendstunden verschoben werden, insbesondere müßte die Ausgabe von Familiensendungen an den Vormittagen erfolgen. Selbstentfernung der einzuliefernden Weihnachtspäckerei durch Postwerthezeichen sollte die Regel bilden. Das Porto für Pakete ohne angegebenen Wert nach Osten des ganzen deutschen Reichsgebietes beträgt bis zum Gewicht von 5 kg 25 Pf. auf Entferungen bis 75 km (10 Meilen) und 50 Pf. auf alle weiteren Entferungen. Mit einem Bedarf an Postwerthezeichen müßte sich ein jeder schon vor dem 19. Dezember versehen. Zeitungsbestellungen darfsten,

wenn bei dem Postamte nicht eine besondere Annahmestelle für Zeitungsbestellungen besteht, in den Tagen vom 19. bis 24. Dezember nicht angebracht werden. Für die am Postschalter zu leistenden Zahlungen sollte der Aufleger das Geld abgezählt bereit halten. Die Befolgung dieser Maßschläge würde der Post und dem Publikum gleichmäßig zum Nutzen gereichen.

— Zur Geschäftslage auf der Elbe schreibt das „Schiff“ unter Aufsig. 8. December. Der in vergangener Woche eingetretene starke Frost hatte zur Folge, daß sich auf der Elbe sehr viel Treibels bildete, welches auch sehr bald an den Landesgrenzen zum Stillstand kam, und die Eisdecke sehr schnell vorrückt, so daß in Laube und Teichern mehrere Fahrzeuge auf der Elbe in's Eis eingefroren sind, da dieselben nicht mehr in den Hafen nach Rosowitz gebracht werden konnten. Auch am hiesigen Platze liegen noch etwa dreißig Röhne außerhalb den Häfen, da die beiden hiesigen Häfen bereits gefüllt sind. Nachdem auch überhalb Aufsig. 8. December das Treibels zum Stillstand gekommen ist, ist nun die Eisdecke von Rosowitz bis Eichtowitz eisfrei, und wenn das gestern eingetretene Thauwetter noch anhält, dürfte sich die Eisdecke auf beiden Stellen wieder heben und zum Abgang kommen; dann fahren wahrscheinlich auch noch mehrere angelegte Fahrzeuge durch im Hafen.

— Nach dem fürstlich erschienenen, vom Pastor emer. Unger herausgegebenen sächsischen geistlichen Amts-Kalender auf 1897 sind in Görlitz binnen Jahrestrift (vom 1. September 1895 bis 31. August 1896) 43 Geistliche verstorben, und zwar unter 1240 überhaupt angestellten sächsischen Geistlichen 17 noch im Amte befindliche Geistliche von 61 bis 64 Jahren, und aus der Reihe der 160 emeritierten Geistlichen 26. Aus der übrigen vereinssten Kirchenstatistik, die der sächsische Amts-Kalender bietet, sei noch hervorgehoben, daß im letzten Amtsjahr vom 1. September 1895 bis 31. August 1896 in den sächsischen geistlichen Stellen 140 Erledigungen eingetreten sind, darunter 14 durch Emeritierung, 17 durch Tod, 30 durch Neugründung, und zwar von 9 Pfarrämtern, 12 Diaconaten und 9 ständigen Hilfsgeistlichen. Auf die 136 Erledigungen kommen 4 Superintendentreten, 49 Pfarrstellen (34 durch Pfarrer und Diaconen, 7 durch Hilfsgeistliche und 8 durch Predigtaatskandidaten) und 33 Diaconate (davon 8 durch Diaconen, 15 durch Hilfsgeistliche und 10 durch Predigtaatskandidaten). In den geistlichen Dienst sind in dieser letzten Jahrestrift 50 Predigtaatskandidaten berufen worden, welcher Zahl 67 neue Predigtaatskandidaten gegenüberstehen.

— Gröditz, 12. December. Am gestrigen Abend fand hier eine Versammlung des Vereins für volksoerständliche Gesundheitspflege statt, zu welcher der hiesige Gemeinderath eingeladen und auch zahlreich erschienen war. Der Vorsitzende Herr Dr. med. Beholdt hier, hielt einen Vortrag über das Thema: „Eine neue und schöne Aufgabe unseres Vereins: die Begründung einer Gemeinde-Diaconie in unserer Gemeinde.“ Der vielseitige Mangel an genügender Krankenpflege, welcher dem Herrn Referenten in seiner ärztlichen Praxis so oft entgegentritt, war die Ursache dazu, daß der Gedanke in oben erwähntem Vereine zur Sprache kam und die günstigste Ausnahme fand. Bald mußte sich Herr Dr. Beholdt Unterlagen für diese Anlegenheit zu verschaffen; ja, er verstand es auch, Quellen zu suchen und zu finden, welche für diesen Zweck siegeln würden. So wendete er sich z. B. an Herrn Geh. Commerzienrat Niedammer in Kriebstein, welcher seinen Wohlthätigkeitsfond in unserem Gröditz schon so oft bewiesen hat.

Gemeinde-Dienst war nach sofort bereit, einen jährlichen Beitrag von 300 M.R. auf vorläufig 3 Jahre für eine zu errichtende Gemeinde-Diaconie zu bewilligen. Dieser Beitrag, bestimmt mit verschiedenem anderen Wunschen zu kleinen Zwecken, welche die Kosten einer Gemeinde-Diaconie, welche höchstens ca. 850 M.R. betragen, bis auf einen Schließung von 300 M.R. haben. Wegen dieses Schätztrugs wußte sich nun der Verein an die bietige Gemeinde wenden und war bedauern der Gemeinderath zu einer Sitzung eingeladen worden, in welches Herr Dr. Preßboldt über diese Angelegenheit berichtet. Er schilderte zunächst das Wesen der Gemeinde-Diaconie, welche hauptsächlich in Kranken- und Armenwesle befaßt, sowie das Walten einer Diaconissin. Die Notwendigkeit einer solchen Einrichtung für unseren Ort an Beispielen nachweisend, zeigte er, wie dem berechtigten Wunsche nach einer Gemeinde-Diaconie Bedingung getragen und das Ziel erreicht werden könne. Der Herr Rejerent wandte sich zum Abschluß mit warm empfundenen Worten an den Gemeinderath, daß er doch die Gemeinde-Diaconie für Gröditz, welche eine große Wohltat für unseres Orts sein würde, nach Kräften unterstützen möchte. In einer Nachsitzung des Vereins wurde beschlossen: 1. der zu begründenden Gemeinde-Diaconie auf vorläufig 3 Jahre einen jährlichen Beitrag von 60 M.R. zu bewilligen. 2. An den Gemeinderath ein Gesuch um einen jährlichen Beitrag von 300 M.R. zu eben erwähntem Zwecke zu richten. — Am 20. Dezember wird ein Familienabend abgehalten, in welchem über Gemeinde-Diaconie gesprochen werden soll, damit auch die Gemeindegleiter über das Wesen einer solchen Einrichtung orientiert werden. Möge dieses Vorhaben, welches unserem Orte nur zum Gegen gereichen würde, gelingen.

† Dresden, 14. December. Der König besichtigte am Freitag Nachmittag unter Führung des Finanzministers v. Wendorff und mehrerer Räthe den Finanzneubau mit grossem Interesse, wobei sich der Monarch höchst anerkannt über die Einrichtungen aussprach. — Der bekannte Kardinal Graf Schönborn, Fürstbischof von Freig., traf hier ein und nahm im Hotel du Nord Wohnung.

Dresden. Wochenplan der Königlichen Hoftheater.
 Altstadt. Dienstag: Der Barbier von Sevilla. (Rosina: Signorina Prevesti.) — Mittwoch: Der betrogne Rabbi. (Zimmothet und Picarde. Scena und Scherzo.) — Donnerstag: Lucia von Lammermoor. (Lucia: Signorina Prevesti.) — Freitag: Drittes Sinfonieconcert. Serie B. (Anfang 7 Uhr.) — Sonnabend: Der fliegende Holländer. — Sonntag, den 20. Dezember: Carmen. — Neustadt: Dienstag: Der Stegkreislauf. Schwestern Lotte. Auf den Dächern. — Mittwoch: Schneewittchen. (Anfang 7 Uhr.) — Donnerstag: Der Stegkreislauf. Schwestern Lotte. Auf den Dächern. — Freitag: Maria Stuart. (Anfang 1/2 7 Uhr.) — Sonnabend: Der Sohn des Kalifen. — Sonntag, den 20. Dezember: Für die Ahnenrenten des 24. Dezember: Der Stegkreislauf. Schwestern Lotte. Auf den Dächern.

Dresden, 12. Dezember. Ein angeblicher Fabrikant M. aus Paris und ein angeblicher Kaufmann Ronelt aus Nantes haben als sogenannte Mädchenhändler in der jüngsten Zeit hier junge Frauenpersonen angeworben bzw. anzuwerben gesucht, um sie nach Russlands, z. B. nach Lyon zu schaffen. Kurz vor der Abreise des ersten Transports erfolgte jedoch von seiten der Gitterabtheilung ihre Festnahme. Ronelt war im Besitz vom 17 Stück falschen, auf verschiedene Namen lautenden Legitimationspapieren und ebensovielen Formularen dazu, um solche anfertigen zu können.

Bon der Oberelbe, 12. Dezember. Die auf dem Elbstrome während der kalten Tage gebildete Eisdecke hat, nachdem länglich eine Zusammenschiebung erfolgte, jetzt eine Ausdehnung von der Malschaftrift zu Schöna bis über die Eisenbahnbrücke zwischen Laube und Mittelgrund hinauf. Die Decke ist zur Zeit, obwohl einige Tage Thauwetter zu verzeihnen waren, doch noch so fest, daß sie gefahrtlos überseiten wird. In diese Eisdecke eingeschlossen sind im Ganzen acht Fahrzeuge, denen die Eisbildung so überraschend kam, daß sie sich nicht in einen sicherer Hafen flüchten konnten. Damit dieselben nun bei etwaigem Aufbruch des Eises nicht mit fortgetrieben werden können, bewerstelligt man soeben die Entladung dieser Schiffe von dem Umschlagplatz Laube Leischen aus. Der Seiten dampfer Nr. 7 der Österreichischen Nordwest-Schiffsschafft befindet sich oberhalb Leischen in freier Elbe, während die übrigen Dampfer wohlverwahrt im Postelwiger Hafen liegen. In den Postelwiger Häfen haben st 30 Schiffe, ein Tiefdampfer sowie ein Flug begraben.

Bittau, 10. December. Die höhere Websschule scheint nun doch zu Stande zu kommen. Nachdem die Regierung sich zur Überlassung einer Summe für Einrichtung der Schule und zu einem jährlichen Beitrag zur Unterhaltung bereit erklärt hat, haben auch die Tügindustriellen des Bezirks sich zur Stellung eines Garantiefonds von 5000 Mk. auf 10 Jahre verpflichtet. Die städtischen Collegien, die die Errichtung der Schule auf Kosten der Stadt von diesen Bedingungen abhängig gemacht haben, werden nun ernst die Frage näher zu treten haben. Jedenfalls wird in nicht zu langer Frist die höhere Websschule in's Leben treten, denn die Regierung hat ihre Unterstützung von der Eröffnung der Schule bis spätestens zum 1. April 1898 abhängig gemacht.

Marienberg, 11. December. Eine hiesige Bürgerfamilie ist in groÙe Sorge dadurch versetzt worden, daß seit Mittwoch, den 9. d. M., fröhlich ihr 13 Jahre alter Sohn spurlos verschwunden ist. — Nach einem vorangegangenen häuslichen Zwist hat am Mittwoch Abend gegen 6 Uhr die Ehefrau eines hiesigen Gewerbetreibenden ihre auf den Körper getrogenen Kleider mit Brennspiritus becisst und dieselben dann in Brand gesetzt, vermutlich um sich ein Feuer anzuzünden. Auf ihre Hilferufe hin sind einige Hausbewohner herbeigeeilt und haben die Flammen mittelst Tücher und Decken ic. ausgedämpft. Die Frau hat im Gesicht, am Hals und an den Händen erhebliche Bräunungs- und Brandwunden erlitten.

85115, 10. Decembet. Im ERÄTz d. J. wurde im
biefligen Bewerbervereine der Beschluss gefaßt, die Einführung

des Geschäftsfreifahrtsunterrichtes in Mollers Schule in Kitzingen zu bringen. Bis ein Sechst um Beihilfe hat das Königl. Ministerium zu Mollers Zwecke eine passende Unterstüzung beschafft, und zwar 150 Mark einjährige Beihilfe per Überleistung von Werkzeugen und 100 Mark laufende Unterstützungsleistung zunächst auf das Jahr 1897. Die Einführung des Geschäftsfreifahrtsunterrichtes von Öfften 1897 ab ist somit gesichert. Auch die Errichtung einer Schule in biefliger Gschicht dürfte in nicht allzu ferner Zeit erfolgen.

Bwisan. Der zwischen Bwisen und Grimmelshausen gelegene Haardtwald soll an die Stadtgemeinde Grimmelshausen verkauft worden sein. Grimmelshausen ist bekanntlich seit Jahren schon nach Quellen zu einer Trinkwasserleitung Rätsel die verschiedensten Versuche mißlungen sind, hat sich die Stadtverwaltung doch noch entschließen müssen, das genannte Terrain anzulauen. Versuchweise wie der Kaufvertrag, die 1898 geschlossen, erweist sich die Anlage nicht als gut oder genügend, geben die Verträge zurück.

Bad Elster. Umwelt Görlitz, auf böhmischen Boden wurden in der letzten Zeit in einem umfangreichen Moorlage interessante Pfahlbauten ausgegraben. Auch von Menschenhand hergestellte Werkzeuge befanden sich dabei. Einem Gutachten der Centralcommission für Kunst und historische Denkmale in Wien nach ähneln diese Pfahlbauten in ihrer Anlage den oberösterreichischen und steirischen Pfahlbauten. Aus dem in der Nähe von Elster zu Badezwecken gegrabenen Moor ist schon mancher interessante vorgeschichtliche Gegenstand zu Tage gefördert worden.

Leipzig. Im Prozeß gegen den Getreidehändler Lutz hat der Gerichtshof nicht die volle Überzeugung von der Schuld der Angeklagten zu gewinnen vermöcht und ihn deshalb unter Überschreitung der Kosten auf die Staatsklasse freigesprochen. Das Urtheil wurde am Freitag Abend 5 Uhr bekannt gegeben. — In der ersten Woche des neuen Jahres beginnen die Vorlesungen für praktische Landwirthe an der Universität, zu welchen sich etwa 70—80 Landwirthe aus dem Königreich und der Provinz Sachsen angemeldet haben. — Ein höherer Geldverlust hat eine hier lebende Frau an Brustkrebs veranlaßt, sich mittels Phosphors zu vergiften. Sie wurde zwar noch lebend nach dem Krankenhaus gebracht, ist aber dort gestorben.

Leipzig, 14. December. In der gestern Abend abgehaltenen ersten Versammlung der deutschen Kolonialgesellschaft Abtheilung Leipzig, begrüßte zunächst der Vorsitzende die Schienenen und forderte zur Mitarbeit an der neuen Abtheilung Leipzig auf. Der Präsident der deutschen Kolonialgesellschaft Herzog Johann Albrecht von Mecklenburg-Schwerin hält alsdann eine Ansprache, in der er auf die Bedeutung Leipzigs als Handelszentrum, Universitätsstadt und Sitz des obersten Gerichtshofes für das Gelehen der neuen Abtheilung hinwies. Lieutenant Schloesser berichtete in einem längeren Vortrage über seine Reise nach dem Victoria-Ryanga und über die Dampferfrage. Der Versammlung wohnten Dr. von Wiegmann, der neue Gouverneur von Deutsch-Ostafrika, Oberst Liebert, Generalleutnant von Hodenberg als Bestandsmitglied, zahlreiche Offiziere, viele Professoren der Universität und etwa 1500 andere Personen bei. Zum Schlusssprochen noch Major von Wiegmann und Oberst Liebert was für die Sache.

aus dem Reihe.

Eine erschütternde Explosionskatastrophe ereignete sich am Sonnabend in später Nachmittagsstunde in Berlin auf dem Grundstück Spenerstraße 23. Die Stätte des entsetzlichen Ereignisses war das Laboratorium des Chemikers Georg Isaak; vier Menschenleben haben als Opfer der entfesselten Elemente in der furchtbarsten Weise gesendet. Es sind dies neben dem genannten Inhaber des Laboratoriums der Monteur Krüger aus Wurzen, der Vorarbeiter Mühlke aus der Birkenstraße und der Arbeiter

arbeitet Wohlte aus der Dritten Etage und setzte Werner. Die Explosion entstand durch die Entzündung von Acetylengas. Das Laboratorium wurde durch die Polizei sofort geschlossen, damit die Situation bis zum Eintreffen einer Gerichtskommission unverändert blieb. Georg Isaa hatte in der dritten Etage genannten Hauses ein Laboratorium inne. Er beschäftigte sich daselbst mit Herstellung eines neuen Lichtes, welches dem elektrischen weit überlegen sein soll. Die genaue Zusammensetzung war Geheimnis des Herrn Isaac. Gest Freitag hatten der Hausminister von Wedel, der Hofmarschall Graf Bonk, der Eisenbahnamtsleiter Thielen und

marshall Graf Manly, der Eisenbahnamtssritter Ehren und mehrere Sachverständige einer Demonstration mit großem Interesse beigewohnt. Auch am Sonnabend wurde in dem Laboratorium gearbeitet. Es waren die vorstehend bezeichneten Personen und der Buchhalter Wittner anwesend. Dieser hatte sich zur Zeit des Unglücks entfernt, um einen Gang zu Post zu besorgen. Dieser Gang rettete ihm das Leben. Möglicher erschütterte eine weithin vernehmbare Detonation der Luft; es war, als ob ein Kanonenenschuß abgefeuert worden wäre. In den Nebenhäusern platzten die Scheiben. Ein gewaltige Aufregung bemächtigte sich der Nachbarschaft; Feuerwehr und Polizei wurden alarmiert. Der zuerst eintreffende Zug der Feuerwehr fand eine furchtbare Situation vor; in dem Kopf nach der Thür lagen die vier Personen, welche dem Unglücksraum anwesend gewesen waren, leblos am Boden. Die Körper waren zum Theil zerstückelt, die einzelnen Theile umhergeschleudert und im Raume zerstreut. — Eine Mutter, die ihr leibliches Kind tot geprügelt hatte, stand am Freitag Person der 25 Jahre alten Chefrand des Feuerschlägers Johann Hahn von Neusiedl vor den Geschworenen. Ihr Sohn Franz war ein kleiner Schreihals. Sie konnte sich darüber immer sehr aufregen und züchtigte das Kind dann hart. Am 11. September Nachmittags schrie der Junge wieder einmal, daß man ihn häuser weit hören könnte. Da ließ sie den

stießen, hinterließen sie Mauerecken. Ein Bild auf dem
Kopf des Jungen so unglaublich, daß der Oberstaatsanwalt ver-
barst und ein Bluterguß in das Gehirn und die Aorta unter
dem Leben des kleinen Wurfschen nach langer Zeit ein Ende
machte. Nach der That war die Frau wie verzweifelt und über-
häusste sich mit bitteren Selbstanklagen. Ihre Nachbarinnen
stellten ihr das beste Zeugniß aus, aber sie mußten auch davon zu erzählen, daß sie ihre Kinder in der Erregung oft sehr
gefährigte. Die Geschworenen erklärten die Frau nur der halb-
läufigen Tötung schuldig und empfahlen sie zugleich der Milde

lungen Lebendig aufzusägen und einzupferzen. — Der Staat anwalts beantragte darauf ein Jahr Gefängnis, daß Gericht erkannte auf sechs Monate Gefängnis. — Vor einigen Tagen machten sich zwei junge Deute im Alter von 16—17 Jahren, Schäferjähne aus Rummelsburg bei Berlin, in der an der Köppenleiter Chaussee belegenen Fußgängerstraße trotz wiederholten Verbotes des Wirthes daß gefährliche Vergnügen, die große schwarze Haublätze, die auf einem Stuhle am Badentisch saß, zu nicken und zu knicken. Um sich nun ihrer Peiniger zu entledigen, sprang die wütende gewordene Käze plötzlich auf und mit einem Sothe dem einen jungen Mann ins Gesicht, wo sie sich derartig festbiss und ihn mit den Pfoten bearbeitete, daß sie erst mit Gewalt losgerissen werden muhte. Der Unglüdliche, dem das Gesicht vollständig zerfleischt und das linke Auge hohl herausgerissen war, wurde schleunigst nach dem Hospital geschafft, woselbst er aber bald darauf verstarb. — Der Badepflichter Tabor in Paschlau schoss auf der Straße aus seinem Revolver seiner Frau eine Kugel in den Kopf, zwei weitere Schüsse gab er auf zwei herbeieilende Rutschere ab. Schließlich erschoss sich Tabor selbst. Seine Frau ist nicht lebensgefährlich verletzt. — Die acht und sechs Jahre alten Söhne des Mühlenschilders Hentschel in Biernitz bei Glogau brachen auf dem Eis ein und ertranken. Der Vater wollte sie retten, ertrank aber gleichfalls.

© 2015 Kuta Software LLC

Vom Bieraussehen. Wie die sogenannte Sahne auf dem Pilzner Bier erzielt wird, davon erzählt der Verein Dresdner Gastwirthe in einem Preßteilte gegen den bestzeitigen Wirth des „Redlichhauses“, Herrn Madera, das Folgende: Herr Madera läßt zunächst in der Erwartung, daß Pilzner Bier verlangt wird, eine größere Anzahl Gläser mit demselben etwa zur Hälfte füllen; alsdann werden diese Theilweise gefüllten Gläser so lange stehen gelassen, bis Bestellungen eingesehen. Hierauf erst wird die bestellte Anzahl von Gläsern mit dem gerührten sahnartigen Schaum versehen. Dieser Schaum bildet sich nicht, wie der Wirth vom „Redlichhaus“ behauptet, von selbst auf natürliche Weise, sondern künstlich und zwar dadurch, daß er den Auslauffhahn eines Fasses mit einem Stück Gaze umwickeln und das Bier unter dem im Fasse vorhandenen Drucke durch diese Gaze durchschießen läßt wobei dasselbe in unzählige kleine Theilchen zerstobt und so die saumose Sahne bildet. Selbstverständlich ist dieses Verfahren nicht nur so lange als das Bier in den halbgefüllten Gläsern der umgebenden Kellerlust ausgelebt bleibt, sondern auch bei der Pression durch den Gazeumhang, dessen Anwendung mit dem angeblichen Zweck, etwas aus dem Bier sich loslösendes Pech auszusagen, möglich wird, mit einem erheblichen Verlust von Kohlensäure verbunden. Hat doch der bei dem Herrn Madera das Bier besorgende Bierausgeber auf eine Frage eines unserer Vorstandsmitglieder, wie denn das Bier aussehe, welches ohne Gazeumhang eingelassen werde, erwidert: „Ja, dann wird es freilich nicht so schön aussehen.“

Ganz- und Baubewirtschaftliches.

Um Würmer aller Art aus Blumentöpfen zu vertreiben, sei folgendes einfache Mittel mitgetheilt: Man zerkleinere etwa 10 reife Früchte der Rosktanerie, gieße 1 Liter Wasser darüber und lasse das Gefäß an warmer Stelle 24 Stunden stehen. Nachdem man die Löpfe so gewöhnlichem Wasser abgespült, daß die ganze Erde mäßig feucht wurde, gebe man, je nach der Größe der Löpfe 1 bis 2 Schlüssel vom Rosstantenwasser, und alles Lebende, was sich in der Erde des Blumentopfes einknisste, erscheint sofort an der Oberfläche der Erde und wird sogleich abgelesen und vernichtet.

Theater.

Die gestern Abend stattgefahrene Aufführung der Bauberpfe „Der Verschwender“ hatte sich eines recht guten Beutes zu erfreuen und wurde auch sehr beifällig aufgenommen. Den Darstellern, sich wiederum alle Anerkennung erwarteten, wurde lebhafte Applaus gegeben. Röckste Wittstock geht in Szene: Zwischen zwei Herz- von Rich. Boß. Abgesehen davon, daß der Dichter sich bereits durch sein Werk „Eherben, gesammelt vom milden Mann“ in der literarischen Welt einen Namen gemacht hatte, gilt er in jüngster Zeit einer der bedeutendsten dramatischen Dichter, seine Werke gehören den meist gegebenen. Sein neuestes Werk, das obengenannte, von tiefer Beobachtung der Menschenseele, die er mit meisterhaftem Griffel zeichnet. Behaue wie ein Eigenstiel zu den französischen Chebrensdramen mutet das Sujet dieses Schauspiels an. Der Mann zieht er in seiner ganzen Schwäche vor das Forum Daseinslichkeit, während die galathischen Dichten fast ausnahmslos Frau als die Qualitätsseins alles Weitkunstes hinstellen. Das Ehepaar „Eberthal“ verläßt — durch die Schuld des Mannes — bis zum vollständigen Bruch; das Kind, in seiner ganzen Meinheit, wird Dichter zum Mittel, den dramatischen Konflikt harmonisch zu lösen. Ohne Orientierung führt er seine Figuren bis zum Höhepunkt seelischen Verirrung, webt aber geschickt bereits das erlösende Web — die Elternliebe — hinzu, und so kommt es nie zu großen Effekten, sondern höchstens zu tieferschütternder Bewegung der Seele des Zuhörers.

Productenbörse.

BR. Berlin, 14. December. Weizen loco BR. ——, Degen-
ber BR. 177,26, BfH. Roggen loco BR. 127,—, Degen-
ber 126,75, Bau. Hafer loco BR. ——, Dg. 180,—, BfH. Rübs

zu St. 65,20, Dach. St. 55,70, Was. St. 54,70, was. Spiegel St. 48,10, Sock. St. 57,20, Tischler St. 42,30, Was. St. 40,00, Was. St. 57,10, Bl. Stoff: jeft. 1 Mpc. zu Stoff.

Genuine Nachrichten und Telegramme

vom 14. Dezember 1896.

† Stettin. Die Eisenbahndirektion Stettin teilt mit: Am 13. d. W. stieß um 8 Uhr nach ein von Pferden nach Stettin bestimmt Güterzug bei der Einheit in die Kreuzungsstation Stoewen auf einen von der entgegengesetzten Richtung kommenden Personenzug, wobei der Bodenweiter des Güterzuges schwer, und ein Wagen leicht verlegt wurden. Reisende wurden nicht verletzt. Die Störung des Verkehrs wurde in 8 Stunden beseitigt. Der Materialschaden ist nicht erheblich. Als Grund des Unfalls ist Ueberschreiten des Haltsignals anzunehmen. Die weitere Untersuchung ist eingeleitet worden.

† Elsen a. d. Ruhr. Die „Rhein-West.“ Blg. meldet: Gestern Abend um 5 Uhr brach in der Kohlenaufbereitung anstatt der im Besitz der Dortmunder Bergwerksgesellschaft befindlichen Fackel „General“ Feuer aus. Die Anzahl nebst der Kohlenmasse ist gänzlich abgebrannt. Auch der Förderwagen wurde vom Feuer ergreift und vernichtet. Die Förderscheibe mit dem Kabel und den Fördermaschinen stürzte in die Tiefe. Die Wasserhaltung ist gesichert, sodass die Gefahr des Ersturms vorliegt. Arbeiter waren nicht in der Grube. Die Pferde, 30 an der Zahl, konnten herausgeschafft werden.

† Bombay. Im Bezirk Dassein ist die Bewegung zu Gunsten niedriger Kornpreise im Fortschreiten begriffen. — Gestern wurde auf einen Steuereinnehmer ein Angriff gemacht; derselbe wurde mit Stöcken bestohlt. Die Polizei wurde ausgetreten und gab auf die Menge eine Salve ab, durch die zwei Personen getötet und mehrere verwundet wurden. — Die Pest zeigt noch kein Zeichen des Nachlassens; die Auswanderung der Einwohner hat begonnen.

† Konstantinopel. Die Räte des russischen Botschafters v. Neidow auf seinen hiesigen Posten wird für Mittwoch erwartet. — Der Sultan sprach dem neuernannten bulgarischen diplomatischen Agenten Marcow in der demselben gewährten Audienz seine Freude über dessen Ernennung aus, sowie über den Ausgang der Wahlen, über die Zustände in Bulgarien überhaupt und über das fortwährende Verhalten Bulgariens gegen die Börse. Der Sultan versicherte den Agenten eines freundhaften Wohlwollens für den Fortsatz und für das bulgarische Land.

Ehrenverklärung.

Hierdurch erkläre ich meine Auslage als Lüge und Herrn Hammerarbeiter Naumann als Ehrenmann. Carl Mühl in Boberstein.

Eine leidende Pferdedecke ist verloren worden von Kavere 1 bis Schäferstr. 12. Abzugeben gegen Belohnung Schäferstr. 12.

Eine Kundenkammer zum Einstellen von Möbeln für längere Zeit gesucht. Adressen unter „Kammer“ in die Exped. d. Bl. erbeten.

Schlafstelle frei Wilhelmstr. 12, 3 Tr. rechts.

Der in meinem Hause in erster Geschäftslage befindliche

Cigarren-Laden

ist mit kleiner oder größerer Wohnung zu vermieten u. sofort ob. später zu bezahlen.

Vadeneinrichtung billig zu kaufen.

Paul Blumenschein.

Hauptstr. 63 sind Etagen zu vermieten, passend für einzelne Leute.

Wegen Verziehung einer Wohnung, 1. Etage, zu vermieten.

Neu-Ströba 107 E. Reichelt.

Möbliertes Zimmer zu vermieten b. O.

2 - 3000 Mf.

gegen Hypothek auf ein Jahr gesucht. Zahl bis zu 6 %. Reflanten bitte Adresse unter 3000 an die Expedition d. Bl. gelangen zu lassen.

Eine Hypothek i. d. v.

Mark 10000

in 4% sofort zu zedieren.

Oscar Danzenberg, Magdeburg.

Auswartung für den ganzen Tag verlangt

Kaiser-Wilhelm-Platz 1, II. r.

Dienstmädchen-Gesuch.

Zum 15. Januar 1897 suche ein ordentlicher, steigiger Dienstmädchen zu mieten.

Anna Keyser, Ritterstr. 68.

In meinem

Colonialwaren-Geschäft

findet St. 1897 ein junger Mensch mit guter Schulbildung Aufnahme als

Lehrling.

G. 2. Barth Nachfr., Großenhain.

† Konstantinopel. Der „Klimo“ wird zwischen 12. gemeldet: Die Besucher seien überzeugt, dass viele Muslime der jungenen Partei im Hildis-Rath ohne Beugen verheißen und dass einige denselben gehindert werden. — Den „Doris News“ wird gemeldet, dass fortwährend Verhaftungen von Tötern in guter Lebenslage stattfinden. Der Untersuchungsausschuss hat fortwährend Sitzungen im Hildis-Rath, um die gegen Mohammedaner erhobenen Anklagungen zu untersuchen.

† Paris. Die französischen Luftschiffer Godard und Surcouf stellten den Württemberg mit, dass sie das Projekt anstreben wollten, den Nordpol per Luftballon zu erreichen. Die Expedition soll im Frühjahr 1898 stattfinden. Der Ballon, den die Luftschiffer benutzen wollen, soll 10.000 Kubikmeter fassen und 60 Tage in der Luft bleiben können. Die Kosten der Expedition werden auf 250.000 Fr. veranschlagt. Ein Theil der hiesigen Presse sagte den hiesigen Astronauten eine Unterstützung zu.

† New-York. Ein aus Kiel hier eingetroffener Einwanderer Namens Ludwig Schmitt kam am Freitag in das Bureau des deutschen Generalkonsuls Heigel und richtete einen geladener Revolver auf den Generalkonsul mit dem Verlangen, eine von seinen Verwandten aus Kiel angeblich eingesandte Geldsumme ausgeliefert zu erhalten. Es gelang, Schmitt zu verhaften; er wurde in Untersuchung gebracht.

Wieder zu Wittenburg nach:
Dresden 4,10† 5,41° 5,80† 7,37† 8,11°
Berlin 10,00† 8,21° 8,35° 10,43† 1,5°
Halle 4,12, von Cöthen 8,35° 10,47, 8,33 7,8 8,12 10,34

Wieder von Wittenburg in die Richtung nach:
Dresden 11,37† 8,37° 8,37† 10,47† 1,5°
Berlin 4,20† 8,45° 8,37† 7,47 8,10°
Halle 4,28 8,10 11,10 8,36 8,30° 8,45 11,15

Die mit Stern (*) beschrifteten Ziffern sind die & Wagnisse. In den Fällen und Wagnissen kommt die 4. Wagnisse in Frage.

Gebrauch der Württembergischen.

Wieder am Württemberg: 6,80 7,05 8,10 8,35 9,00 9,15
9,40 10,30 10,55 11,25 11,40 11,55 12,25 12,55 1,15 1,45 2,05
2,45 3,30 4,10 5,15 5,50 6,80 7,00 7,20 7,40 8,05 8,25
8,45 9,20 10,00

Wieder am Saarland: 6,50 7,20 7,50 8,35 9,00 9,15 9,40
10,00 10,40 11,10 11,40 11,55 12,25 12,55 1,15 1,45 2,20 8,10
3,55 4,25 5,00 5,90 6,05 6,45 7,20 7,40 8,05 8,25 8,45 9,10 9,10



Eisenbahn-Jahresplan

vom 1. Oktober 1896.

Wieder zu Wittenburg nach:
Dresden 5,21† 7,02 9,28° 9,50° 9,33† 11,29 1,18 8,10 5,0†
6,18† 7,30° 9,14† 11,49° 1,1° (j. a. Württemberg-Dresden.)
Dessau 4,44° 4,50† 7,51† 8,55° 9,41 11,36° 12,50† 8,38 5,9°
7,19† 8,23° 11,15 1,39.
Chemnitz 4,57† 8,0 11,51 8,35 8,30 8,37° 8,53†.
Rosen 4,51† 7,13† 10,3 1,21 8,10† 8,38 bis Chemnitz.
Görlitz und Berlin 6,50† 12,18 8,68 Görlitz und Berlin, 1,36 5,13†
9,40 8,18 Görlitz und Berlin.
Halle 4,0 8,33° 10,40 8,14 8,51 8,05 12,20.

Wieder zu Wittenburg nach:
Dresden 4,43° 7,47† 8,56° 9,37 10,56† 11,35° 12,50† 3,49 5,5°
7,15† 8,23° 9,33† 11,14 1,33.
Dessau 6,52 9,27° 9,57° 9,15† 11,27 1,18 8,9 4,55† 7,35° 9,9°
11,47 12,59° 1,21.
Chemnitz 6,44† 8,30° 10,35 3,5 2,8 8,0 11,39†.
Rosen 6,18† 8,51 12,37 3,33† 8,19† 11,4 von Chemnitz.
Görlitz 8,40† 11,43 3,6 8,5† 8,30†.
Halle 4,30 9,22 11,22 8,43 8,35° 8,57 1,27.

Christbaum!

Echt Württembergische Silberbaum und
Pfeifen siegen zum Verkauf bei
Julius Niedel, Schlegelstr. Nr. 12.

Weißes Einschlagepapier
ist zu verkaufen in der Expedition d. Bl.

Fuhabreicher,

große Auswahl, von 25 Pf. an in
Coco-Safer, Rohr und Veder, an-
kerst holbar, werden in allen Größen
geliefert. F. W. Thomas & Sohn.

Einen Puppenkopf

mit echtem Haar, mit Säpfen oder Voden
erhält man schon zum Preis von Mf. 1,50 bei
Paul Blumenschein.

Elegante

Papieraufstellungen
in reizenden Füllungen empfiehlt als passendes
Weihnachtsgeschenk für Damen und
Herren in größter Auswahl.

Jul. Bläniß,

Buchbinderei, Buch- und Papierhandlung.

Haussegen,

religiöse Wandspüre,

Wandteller

in den neuesten Mustern empfiehlt billige

Jul. Bläniß,

Buchbinderei, Buch- und Papierhandlung.

Alle Fleise

auch Fleine-Miezen aus Muzingen ic.
entfernt die bewährte Chemische
Wasch-Essenz

Sopal-Pleckwasser

(von Gebr. Schärfe, Erfurt).
Säfte 30 und 50 Pf. bei

Robert Erdmann, Riesa.

Klettenwurzel-Haaröl,
Nusschalenextrakt und Haarfärbe
empfiehlt F. W. Thomas & Sohn.

Cigarren

billigste Bezugssquelle f. Wiederverkäufer,
fixen reellen Markt, eleg. Packungen,
neueste Farben, Coffa abzugeben.

3 Pf. Blg. p. mille 16, 18, 20 Mf.

4 Pf. Blg. - - 22, 25, 26 -

5 Pf. Blg. - - 28, 30, 32 -

6 Pf. Blg. - - 35, 38, 40 Mf.

8-10 Pf. Blg. - - 42, 45, 50 - 80 -

H. R. Horn, Kemnitz-Stetsch b. Dresden.

(NB. Musterp. Räckn. nur i. Originalhunderten.)

C. F. Frotzscher,

Alempnerstr., Kaiser-Wilhelm-Platz Nr. 2,
empfiehlt zu billigsten Preisen sein Lager in
Glühlampen und Kronen, Glühlampen in
Emaille, mosaique, und in ver-
schiedenen Bronzirungen, mit besten Brennern
und Wänden X-Stroh-Cylinder versehen,
sowie alle Sorten Hand- u. Wandlampen.

C. F. Frotzscher,

Klempererstr., Kaiser-Wilhelm-Platz Nr. 2.

Alle Zahlungen werden
Runden bitte ich nur an mich zu leisten.
Heinrich Sieber,
Schuhmachermeister, Ritterberg 1.

Eine praktische

Weihnachts-Geschenk



Wer eine wirklich solide und gute Nähmaschine kaufen und vor Reparaturen jahrelang verschont bleiben will, wähle

Seidel & Haumann.

Material und Ausführung sind erster Klasse. Alleiniger Vertreter für Riesa und Umgegend ist nur

Adolf Richter.

Durch die Konkurrenz veranlaßt, führe ich auch noch mehrere andere Fabrikate, auch die billigen Berliner für 48 Pfennig.

Eigene Reparaturwerkstatt.

Billige Preise. * Heizzählerungen.
In reichhaltiger, solider Auswahl empfiehlt einer freundlichen Beobachtung

**Puppen, Puppenkörper,
Köpfe und dergl.**

A. verw. Reinhardt,
jetzt Wettinerstraße 10,
schräg über dem "Wettiner Hof."

E. Hammitzsch,

Hauptstrasse 63,
empfiehlt sein großes Lager fertiger
**Sophas, Koffer,
Ranzen, Hosenträger,
extra guter Portemonnaies
u. s. w.**

Neujahrs-Wunschkugeln,
schöne neue Muster, empfiehlt billigst
Joh. Hoffmann, Riesa.

Diaphanien,

wunderschöne Muster, bedeutend billiger als Grimme & Hempel'sches Fabrikat, offeriert **Joh. Hoffmann, Buchhändl., Hauptstrasse 36.**

Geröstete Kaffees

a Pf. 120, 140, 160, 180 Pf., in guten Qualitäten empfiehlt

**Eduard Müller,
Gothof zur guten Quelle.**

Ausnahme-Preise.

Feinen weißen gem. Zucker, Pf. 24 Pf.,
Rosinen, Pf. 35 Pf.,
Corinthen, Pf. 20 und 30 Pf.,
Mandeln süß, Pf. 60 Pf.,
Mandeln bitter, Pf. 65 Pf.,
Citronen, frisch gem. Gewürze,
Reinste frische Süßrahm-Margarine,
a Pf. 60 Pf., empfiehlt

Eduard Müller, Gothof zur guten Quelle.

**Badewürze,
Schlachtgewürze,
Landesprodukte,
Schnittwaaren,
Wollwaren**

und
Gratulationskarten
empfiehlt zu billigen Preisen

**Hermann Fischer,
Boritz.**

In dem Wege Siebler'schen Gutes in Weißig sollen
Donnerstag, den 17. Dezember d. J.

von Mittwoch 9 Uhr an,

1 Pferd, 1 Seiterwagen, 1 Kartoffelwäsche, Hen, Trummet und Stroh um das höchste Gebot gegen sofortige Barzahlung versteigert werden.

Kommersbuch, den 18. Dezember 1896.

Der Konkursverwalter.

Adolph Biedloß.

Sammel-Auction

Sonnabend, den 19. Dezember er. im Hotel Wettiner Hof.
Anmeldeungen zu veräußernder Gegenstände jeder Art bis spätestens den 15. d. Wk. erden. Spätere Anmeldeungen können nicht angenommen werden. C. Rütze, verpflichtet Auctionator und Taxier, Riesa, Kastanienstr. 42, I.

Landwirtschaftl. Verein zu Riesa.

Die diesjährige

Generalversammlung

findet Donnerstag, den 17. d. Wk. 6 Uhr Nachmittags statt. Der Vorstand.

Gasthof zum Stern in Zeithain.

Sonntag, den 20. Dezember

concertiren die Waldenthaler Sänger.

Ergebnis H. Jentsch.

Weihnachts-Ausstellung.

Große Auswahl Christbaum-Confect
in Biskuit, Marzipan, Chocolade, Signeur und Schauk. 1/4 Pf. 20, 30
40 und 50 Pf., kleines 100 Stück 75 Pf.

Macarons und Pfefferkuchen in Packen, Figuren und Häuschen groß und klein.

Um gütigen Besuch bitten

Frau W. Zichische.

Wohnung: Hauptstrasse 11, Ecke der Schäferstraße.

Weihnachtsausstellung

von A. verw. Reinhardt,

jetzt Wettinerstraße 10, gegenüber dem Wettiner Hof,
empfiehlt reichhaltige Auswahl von Geschenkartikeln in Leber-, Kunstguß, feinen
Glas, Majolika, Japan, Chinawaren und dergl.
Diaphanien, Wanddecorationen, Ball- und Gesellschaftssächer, elegante
Briefpapiere, Gesang, Gebet, Gedächtnisbücher und dergl. Gesammelte
Werke, Jugendchriften, Bilderbücher, Geschäftsgeschiebe,
Kästen mit Werkzeugen zu Brandmal-, Kerbschnitz-, Nagel- und Lübbjägearbeiten.
Steinbaukästen und vieles Andere mehr.

Warning!

Im eigenen Interesse ist es jedem Restauranten von Nähmaschinen zu raten, möglichst
nur am Platze zu kaufen und nicht von Hauseuren, welche von Berlin, Chemnitz und anderen
Städten nach hier kommen.

Ich behaupte mit Wecht, daß es in Riesa genug reelle Nähmaschinenhändler gibt,
welche den weitgehendsten Anspruch ihrer Kunden entgegenkommen und dieselben
Preise stellen können als wie in Großstädten.

Diese hausirer können den betr. Käufern nur eine ganz zweifelhafte Garantie
bieten, außerdem verheißen sich die Maschinen noch durch die Reparaturen und die Transport-
kosten.

Adolf Richter.

Mohr'sche Margarine

empfiehlt bei Entnahme ganzer Gebinde zu Fabrik-
preisen **Paul Koschel, Bahnhofstraße 13.**

Marke FF ausgewogen 70 Pf. per Pf., an-
dere Marken entsprechend billiger.

Dursthoff'sche Stücke,
Ferdinand Schlegel.

Kerzen, Augenkerzen, Kronenkerzen, Tafelkerzen, Pianinokerzen,
Wagenkerzen in Wachs und Stearin, in allen Größen und
Preislagen empfiehlt **Ottomar Bartsch.**

Särge in Metall, Eichen- und Kiefernholz in allen
Größen und Preislagen stets vorrätig.

C. Schlegel, Hauptstr. Nr. 83.

Schellfisch Nieler Büdlin, hochstein, sind wieder eingetroffen.

Paul Holz.

Citronen! Citronen! lebend frisch, prima Ware, trifft morgen
Dienstag Abend ein.

1000 Stück hochsteine frostfrei
Früchte stehen nächste Mittwoch auf dem
Markt zum Verkauf.

Ferd. Keiling, Fischhändl., Kastanienstr. 5 a.

50-60 Zähne
Gartenerde werden am Amtsgerichtsbauplatz abgegeben.

Lübbenauer Meerrettig, im Ganzen und Einzelnen wird nächste
Mittwoch auf dem Markt verkaufen.

Böllinge

heute eingetroffen, 1/2 Pf. empfiehlt
Ferd. Keiling.

Ganz kurz. frisch. Blümchen-Kast
empfiehlt **Felix Weidenbach.**

Weiße St. Michael-Mannschafts-
empfiehlt **Felix Weidenbach.**

Grüne buntfarbig. frisch. Blümchen-
empfiehlt **Felix Weidenbach.**

Weiße Regenbogen. garantiert. Grünblättriger
nur bei **Felix Weidenbach.**

Bölfelschweinefleisch,
Pf. 60 Pf. Schweinefleisch, Pf. 70 Pf.
hanschlädeln, Blut- u. Leberwurst. Pf.
60 Pf. empfiehlt **Ab. Götz, Hanfstr. 58.**

ff. Zerbster Bitterbier
empfiehlt in frischer Flüssig
Max Keyser, Biergroßhandlung.

Bergner's Restaurant.
Nächsten Sonnabend

Großer Satz-Congreß.

Donnerstag, den 17. Dezember 1896.

Nachmittags 5 Uhr **Versammlung des**
Landw. Vereins für
Stanchitz und Umgegend
auf dem Bahnhofe zu Stanchitz.

Vortrag des Herrn Direktor Dr. Weinrock.
Wurst über Salzdrückung.

Um zahlreichen Besuch bitten der Vorstand.

Landwirtschaftl. Verein
Nünchritz-Röderau.

Freitag, den 18. Dezember 1/2 Uhr
Generalversammlung

im Waldschlößchen zu Röderau.

Vortrag des Herrn Dr. Schellenberger-Meissen. Regulierung der Kreis-
sattangelegenheit. **Der Vorstand.**

Herzlicher Dank.

Allen Denjenigen, die den Sarg unseres lieben Sohns so schön mit Blumen schmücken,

sagen wir nochmals unser herzliches Dank.

Dir aber, lieber Otto, rufen wir ein "Ruhe-
sanctum" in Deine stillle Grust nach.

Mergendorf, den 14. Dez. 1896.

Familie Reichert.

Herzlichsten Dank

allen Denen, die den Sarg unseres lieben Sohns so schön mit Blumen schmücken.

Röderau, den 12. Dezember 1896.

Hermann Müller und Frau.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten hier durch die traurige Nachricht, daß gestern Abend 5 Uhr mein lieber Sohn, unser guter Vater, Schwieger- und Großvater, der Handelsmann

Ernst Gehre, im Alter von 58 Jahren 11 Monaten nach lungen, schweren Leiden sonst verschoben ist.

Die Beerdigung findet Mittwoch Nachmittag 1/2 Uhr vom Trauerhaus aus statt.

Riesa, den 14. Dezember 1896.

Die trauernde Gattin nebst Kindern.

Hiermit zur traurigen Nachricht,
daß unser liebes Söhndchen Hans nach schweren Leiden am Sonnabend Nachmittag 4 Uhr sonst entschlafen ist.
Riesa, am 14. Dezember 1896.

Emil Zimmer und Frau.

Die Beerdigung findet Dienstag Nachm. 3 Uhr vom Trauerhaus aus statt

Noch längerem Leiden folgte gestern Nach
mein liebes Töchterchen Kathry im Alter von
16 Monaten ihrer lieben guten Mutter zur
ewigen Ruhe nach.

Dies zeigt hiermit tiefschätzend an

Max Leonhardt.
Beerdigung Mittwoch, den 16. Dez. Von
11 Uhr von der Leichenhalle aus.

Theater in Riesa (Höpfners Hotel).

Mittwoch, den 16. Dezember 1896:

Großer Erfolg! **Großer Erfolg!**

Im Abonnement.

Marien-Oper:

Zwischen 2 Herzen.

Neuestes Werk von Richard Voß.

Preis 1 Krone.

Beilage zum „Miesauer Tageblatt.“

Druck und Verlag von Sanger & Winterlich in Miesau. — Für die Redaction verantwortlich: Hermann Schmidt, Miesau.

M 290.

Montag, 14. Dezember 1896, Abends.

49. Jahr.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. Der Reichstag wird höchstwahrscheinlich am Freitag, den 18. d., in die Weihnachtsferien gehen.

Die „wirtschaftliche Vereinigung des Reichstags“ war Freitag Vormittag versammelt. Zur Verhandlung stand nach der „Rat-Sig“ die Margarinefrage. Bindende Weisheiten wurden vorerst nicht gefasst. Die übereinstimmende Meinung ging dahin, daß die Margarine-Vorlage in der Hoffnung, wie sie vom Reichstag angenommen und vom Bundesrat abgelehnt worden ist, von neuem eingedrängt werden müsse. Räumlich müsse man an Fürbitterdorf und an den getrennten Berlinsäcken festhalten.

Am Freitag Vormittag fand im Reichsamt des Innern die Konferenz zur Beratung über die Entsendung von Sachverständigen nach Ostasien statt.

Nach der dem Reichstage vorgegangenen Nachweisung für das Jahr 1895 über die Rechnungsgerüste der Betriebsgenossenschaften ist, wie in den Vorjahren, eine Steigerung der Zahl der entschädigungspflichtigen Unfälle zu bemerken und zwar um etwas über 6000. Insgesamt wurden rund 76 000 Unfälle entzündigt mit 60 Mill. Mark gegen 44 Mill. im Jahre 1894. Die Zahl der Unfälle mit tödlichem Ausgang hat sich wiederum erheblich vermindert, was mit auf die fortgesetzte Verbesserung der Unfallverhütungsvorschriften zurückzuführen ist. Dagegen kann die Verminderung der Unfälle mit dauernder völliger Erwerbsunfähigkeit für das Berichtsjahr nicht beweisen werden.

Wie die Sozialdemokraten als Arbeitgeber ihre Theorie in die Praxis übertragen, zeigt folgendes Beispiel: Vor einigen Jahren wurde in Schmölln von Sozialdemokraten eine Genossenschaftsfabrik gegründet, damit sich die arbeitenden Genossen nicht mit den ausbeutenden Arbeitgebern herum zu drehen brauchten. In dieser Genossenschaftsfabrik streiten nun seit der vorletzten Woche die Arbeiter, und zwar wegen schlechter Behandlung seitens ihrer Vorgesetzten, fortgesetzter Misshandlungen u. s. w.

Bom Reichstag. Am Sonnabend beendigte man die erste Sitzung des Gesetzentwurfs, betreffend die Postdampfschiffverbindungen mit überseeischen Ländern. Abg. Ehni (sdd. Volksp.) legte dar, daß die vor zehn Jahren auf die Subvention gestützten Hoffnungen sich nicht erfüllt hätten. Der Schiffsdienst des Norddeutschen Lloyd leide an verschiedenen Mängeln, namentlich lasse die Schnelligkeit der Schiffe zu wünschen abrig. Er bitte, die Vorlage schon im Plenum abzulehnen. Staatssekretär von Stephan betonte, daß die Schnelligkeit der Schiffe gerade durch die Vorlage auf 12½ Knoten erhöht werden solle. Von diesem Gesichtspunkte aus könne man also die Vorlage doch nur befürworten. Ebenso wichtig wie die Schnelligkeit sei aber auch die Sicherheit, und darin übertreffe der Lloyd die anderen Linien. Abg. Fr. St. (bisch. Rep.) erklärte, daß seine Freunde aus allgemeinem Interesse für die Vorlage eintreten. Die Vorlage bringe unserem Volke ideelle und materielle Vorteile, und deshalb finde sie den Beifall seiner Partei. Die Gründe, die gegen die Vorlage hier vorgebracht seien, beträfen doch nur innerstaatliche Punkte oder solche, deren Lösung auf anderem Gebiete zu suchen sei. Durch solche Schiffverbindungen würden die Deutschen im Auslande inniger mit der Heimat verbunden. In den Ländern des Ostens werde sich ferner auf unabsehbare Zeit ein blühender Handel entwickeln, und hier müsse der deutsche Kaufmann rechtzeitig den Anschluß finden. Die Vorlage sei weniger

eine Subvention- als eine Konventionsvorlage, die auf Erziehung und Gegenleistung beruhe. Aus diesem Grunde könne man auch eine angemessene Behandlung der Angeklagten des Lloyd fordern. Staatssekretär von Stephan dankte dem Vorredner für die Sympathien, die er der Vorlage entgegenbringe. Was aber die von ihm ausgesprochene Behauptung betreife, daß Hamburg durch den neuen Vertrag schlechter gestellt sein würde als Bremen, so sei schon in dem Vertrage von 1886 klarzusehen, daß die Vereidigung von und nach Hamburg gehender Güter zwischen Hamburg und Bremen kostenfrei zu transportieren sei. Abg. Barth (freiz. Ver.) kam auf den Hamburger Streit zu sprechen und meinte, man könne noch nicht entscheiden, auf welcher Seite bei dem Streit Recht oder Unrecht sei. jedenfalls gebe er zu bedenken, daß es in ganz Deutschland kein Geschäft gebe, das so schlecht dastehe, wie die Rhebetriebe. Wertschätzend sei die Haltung der Sozialdemokraten zu dieser Vorlage. Im Jahre 1885 hätten sie sich für die Vorlage erklärt, weil man mit deren Annahme nicht nur der Industrie, sondern auch den Arbeitern einen Dienst erweise. Nun möchten aber die Sozialdemokraten die ganze Subvention mit einem Schlag bestreiten. Das gehe doch nicht an; man könne dadurch ein großes Unternehmen, an dessen Seiten das ganze Volk ein Interesse habe, in die bedenkließen Schwierigkeiten führen. Allerdings bedürfe man noch im Einzelnen der nötigen Aufklärungen, ehe man sich entscheide. Abg. Molkenbuhr (sdd.) sagte, daß seine Freunde 1885 allerdings von dem Bau neuer Schiffe auf den Werften, sowie von dem Aufbau unserer Verkehrsverhältnisse einen Nutzen für die Arbeiter erhofft hätten. Das sei aber ein Irrthum gewesen. Der Lloyd habe die Frachten gedrückt und in jeder Krise Lohnverkürzungen vorgenommen. Dem wollte seine, des Niedners, Partei vordeuten. Der Redner besprach sodann den Hamburger Streit und bemängelte die von dem Staatsminister v. Goettlicher angeführte Lohnliste. Staatsminister v. Goettlicher führte aus, er werde in der Kommission nachweisen, daß sich der Lloyd im Gegenzug zu anderen Linien in der Frachtfrage korrekt verhalten habe; auch habe er keine Reduktion der Löhne vorgenommen, die sich nicht aus der Natur des Geschäfts von selbst ergeben habe. Was die Lohnverhältnisse in Hamburg anlangt, so würden noch einer Mitteilung der Firma Heidtmann & Söhne von 1911 bis 2341 Mark jährlich gezahlt bei einer wöchentlichen Arbeitszeit von nur 42 Stunden. Niedner habe aus Rhederkreisen die Zusicherung erhalten, daß die Rheder mit sich würden sprechen lassen, sobald die Arbeiter ihre Arbeit wieder aufnehmen. Die Arbeiter, die unter diesem Streit schwer litten, möchten sich freimachen von Einfüssen, die dem Frieden und vor Allem ihrem Interesse entgegenarbeiteten. Abg. Fr. v. Stumm (Reichsp.) verurteilte die Kampfweise der Sozialdemokratie, die er als heiterisch bezeichnete, und wies die gegen ihn gerichteten Angriffe des Abg. Häberlein als ungerechtfertigt zurück. Abg. J. J. (natlib.) führte aus, die Frachten seien ja wohl wieder etwas gestiegen, aber doch nur soweit, daß die Rheder gerade nur auf ihre Betriebskosten kämen. Abg. Leigien (sdd.) bestreitete, daß die von Rheder mitgeteilten Lohnlisten den tatsächlichen Verhältnissen entsprechen. Der Streit in Hamburg sei nicht unbekämpft; es gäbe überhaupt keinen unbegründeten Streit. Nachdem noch Abg. Hahn (b. L. F.) für, Abg. v. Elm (sdd.) gegen die Vorlage gesprochen, wurde der Gesetzentwurf der Budgetkommission überwiesen.

Frankreich. Unter der Überschrift „Hamburg“ veröffentlicht der „Matin“ einen bemerkenswerten Artikel über den Niedergang Frankreichs auf wirtschaftlichem Gebiete, auf dem der Industrie und des Handels. Frankreich thut nichts, während Deutschland handelt und plane und die „Schranken des Orients“ zum Sinken bringt, eben jenes Orients, wo sein Handel den untrüglichen entfernt hat.“ Und an anderer Stelle heißt es: „Die Deutschen, die Belgier und die Holländer, vor allen die Deutschen, gewinnen, was wir verlieren und was England nicht mehr gewinnt. Der deutsche Reichthum führt zur allmählichen Auslöschung des französischen und zur Verlangsamung der Fortschritte des englischen.“ Diese Entwicklung der deutschen wirtschaftlichen Zustände schreibt der Verfasser in erster Linie der Initiative des Staates zu. Wie genau den Handel des sinkenden Mattheile an sich reize, so Hamburg den Englands: „Und sofort haben die Engländer, welche die deutsche Ausbreitung zu erschrecken anstrengt, in die Tasche gegriffen, um den Auslandischen Geldmitteln zu schaden.“

Türkei. In einer am Freitag stattgefundenen 1½-stündigen Audienz des österreichisch-ungarischen Botschafters Freiherrn v. Galice beim Sultan wies der Sultan auf die bereits durchgesetzten und noch in der Durchführung begriffenen Reformen in Kleinasien hin, mit welchen dem Berliner Vertrage Endgültigkeit gegeben werde und die die Armenier befriedigen müssten. Der Sultan meinte, dies sollte den Armeniern auch von anderer Seite bedeutet werden und erklärte, die Reformen würden über das ganze Reich ausgehend werden. Sodann befragt der Sultan den Botschafter über seine Meinung von der „platten allgemeinen Amnestie, wo seine Bedenken angesichts der fortlaufenden Propaganda der nach Bulgarien ausgewanderten Armenier hervor und machte Rückfragen auf die Mehrheit seiner Untertanen geltend, welche die Ursachen der armenischen revolutionären Unruhen bestreit seien wollen, indem sie darin eine Gewähr für die Entwicklung der Bewegung erblicken. Der Botschafter sprach sich für den Erlass einer Amnestie aus, welche das beste Mittel sei, um die bedauerlichen Ereignisse vom August d. J. theilweise wieder gut zu machen, die Angehörigen nur wenig schuldiger oder ganz unschuldiger Gefangener von dem Anschluß an die Bewegung zurückzuhalten, das allgemeine Vertrauen wieder herzustellen und die Ausgewanderten zur Rückkehr zu bewegen. Wenn dann die Bewegung trotzdem fortierte, habe die Partie die öffentliche Meinung Europas für sich. Der Sultan würdigte die Ausführungen des Botschafters und versprach, einen Ministrerrat einzuberufen und dem Botschafter Mitteilungen von dem Ergebnisse der Beratungen zu machen. Zum Schlusse versicherte der Sultan den Freiherrn v. Galice seiner freundlichen Gefühle und des Vertrauens zu der österreichisch-ungarischen Politik sowie zu den expatrien Katholiken des Botschafters und versprach die baldige Erledigung aller Angelegenheiten, welche mit den Orientbahnen, dem Hafenbau in Dodecanes und dem Bau eines zweiten Bosporus zusammenhingen.

Bulgarien. Die Thronrede zur Eröffnung der Sessione weist zunächst auf die Notwendigkeit hin, die bestanden habe, die bisherige Versammlung aufzulösen, und erklärt, die Wahlen für die gegenwärtige seien besonders ruhig und zufriedenstellend ausgefallen. Die Anerkennung des Fürsten durch die Großmächte habe die internationale Lage des Landes festgestellt. Um das Wohlwollen der Großmächte dauernd zu verdienen, müsse Bulgarien zeigen, daß es entschlossen sei, im Orient das Element und der Hüter von

Baron und Waldheger.

Roman von Georg Höder.

Seite 36
dete er sich kurz um und stieg mit langen Schritten nun wieder thalabwärts.

Oswald aber blieb noch lange wie gebannt auf derselben Stelle stehen. Er vermochte von seinem Standort aus den unten von der Sonne gleichmäßig beschienenen Hof des so unfriedfertig von ihm Geschilderten zu erblicken; aber fast achlos glitt sein Blick darüber hinweg. Seht wohin er ja, dorthin, der Heimgeschicht, ein Fremder geworden war.

Das Herz, das für ihn schlug, wohnte dort neben dem fließenden Gewässer, das so freundlich zu ihm herausleuchtete.

Frau Leonore erstaunte George, aus welchem Grunde der Heimgeschicht so lange lärmte, beantwortete Schüß, der gleich nach seiner Rückkehr sich in seiner Schreibstube eingeschlossen hatte und erst kurz vor der Abendmahlzeit wieder hervorgestommen war, mit einem rauen Auflauf.

„Der kommt nicht wieder,“ versicherte er dann. „Der und ich sind fertig miteinander. Es ist mir am liebsten, sein Name wird nicht mehr im Hause genannt.“

Frau Leonore schlug entsetzt die Hände zusammen. Sie ging erst an die Thüre und öffnete dieselbe ein wenig, als ob sie sich überzeugen wollte, daß niemand sie in der nächsten Minute töten werde, dann schritt sie wieder an ihren Sessel heran: „Rudolf, das kann Dein Ernst nicht sein. Du weißt, wie ich auf den Heimgeschicht gewartet habe, und Du ...“

„Hör mich an!“ unterbrach sie Schüß. „Ausz und gut, er soll dem Nachthäusler zu seinem ehrlichen Namen verhelfen, er will es an den Tag bringen, daß unserer Elie flüssiger Schwiegervater ein Morddupe ist, und er will, wie er es und schon heute früh frech in's Gesicht sagte, daß Bürger Tochter heiraten.“

Frau Leonore sah ihn eine Weile starr an, dann glitt es plötzlich entschlossen über ihr Gesicht. „Dorum kann es aber doch noch nicht zum Brüche zwischen Euch gekommen sein? Da muß ich klar sehn,“ sagte sie, „so geht es nicht weiter; es soll Friede im Hause sein!“

Sie wandte sich kurz entschlossen der Thüre zu, nachdem

sie vorher ihr schwarzes Kopftuch, das sie bei Ausgängen in's Dorf trug, aus dem Schrank genommen hatte.

„Wo willst Du jetzt hin?“ rief Schüß mit rauber Stimme.

„In die Waldmühle; dort werde ich den Oswald wohl treffen,“ sagte die alte Frau, „er soll mir Red' stehen, aus seinem Munde will ich wissen, wie es eigentlich steht!“

Ein Wulfsdrü ertrug sich Schüß' Lippen. Er schnellte vom Sessel empor und schwankte auf seine Frau zu. „Das wirst Du bleiben lassen!“ sagte er, unwillkürlich die Hände ballend, „hörst Du, das verbietet ich Dir!“

„Ich werb' den Weg der Wirklichkeit auch ohne Dein Gebot zu finden!“ entgegnete Frau Leonore unbeirrt; „Läßt Du Deinen alten trostigen Sinn wieder neu aufleben, dann werde ich dafür sorgen, daß der Mann mit leiden muß, was das arme unschuldige Büble durch Dich hat leiden müssen! Ich geh' noch der Waldmühle. Mögt' Ich nun mit dem Essen auf mich warten, es gilt mir gleich.“ Und schon ging sie zur Thüre hinaus und gleich darauf über den Hof.

Schüß eilte an's Fenster und riß einen Flügel auf. „Dore, da bleibst, hast gehört?“ schrie er, aber die alte Frau schritt weiter, ohne auch nur den Kopf zu wenden. Da war Schüß das Fenster wieder zu, daß eine Scheibe klirrend herabstieg und unten auf dem Steinplatten des Hofs zerbrach.

Etwas eine Stunde später kehrte Frau Leonore wieder auf dem Hofe ein. Sie kam in die Wohnstube, in welcher es schon ganz dunkel geworden war, legte ihr Kopftuch wieder sorgfältig in den Schrank, dann trat sie an ihren Mann heran, der im Lehnsstuhl hockte und aus einer tiefen Pfeife rauchte.

Oswald hat mit alles gesagt. Er ist ganz tieflangsam und dabei auch gekränkt, was ich ihm nicht verargen kann. Der Oswald hat nicht angefangen, daß weiß ich jetzt, er hat sich nur in aller Ehrengabe gegen Dich verteidigt. Du aber hast gleich mit ihm zu streiten begonnen.“ fuhr sie dann gleich fort, während es ihr gleich einem Blitz zu über die Lippen kam. „hast nicht absitzen können, in Fried' und Ruhe auseinander zu kommen, und obwohl Du schon mit einem Fuß im Grabe stehst, der alte Brautelopf muß immer wieder durchbrechen!“

Lehre und Fortschritt zu werden. — Gewiss bei einem General, als auch bei anderen Staatsoberhäuptern habe das Modellvollen und das Herrschen angenommen. Durch die Ausbildung des Fürsten zu der Krönung des Kaisers von Russland wäre ein engeres Band mit Russland geschlossen; der Besuch bei dem Könige Alexander in Belgrad gezeigt die engere Vereinigung der Brüderstädte. In Berlagen werden unter anderen das Budget und Gesetzesvorlagen betreffend die Wahlen, den Strafprozeß, die Goldwährung und den öffentlichen Unterricht angezeigt.

Spanien. General Weyler erklärte auf Fragen er werde demnächst nach Vina del Rio zurückkehren, dessen völlige Verwaltung noch etwa 3 Wochen in Anspruch nehme. Der Tod Macos sei für die aufständische Bewegung ein schwerer Schlag, denn es fehle ein Führer von gleichem Ansehen. Er glaube, daß zahlreiche Empörer die Sache des Aufstandes verlassen würden.

Wartberichte.

Großenhain, 12. Dezember 85 Flie. Weizen M.R. 13.— bis

Schöne Christbäume
find angekommen Röderau 26 r. v. Wölter.
20 Scht.
Christbäume
find zu verkaufen bei
Bley in Oppeln bei Dobrilugk.
Achtung!
Schöne Christbäume,
Silbertanne und Nichten,
find wieder eingetroffen, sowie
schöne Weihnachtsäpfel vert.
F. Woogk, Brückengasse 2 (fr. Reignerstr. 9).
Stein- und
Braunkohlen,
Briketts offiziell billig
Ge. Arnolds.

14.— 80 Flie. Stein M.R. 9,50 bis 10.— TC Flie. Werke M.R. 9.— bis 10.— 50 Flie. Holz M.R. 7.— bis 7,50. 70 Flie. Holzwaren M.R. 9,50 bis 10.— 60 Flie. Schreinerei Holz M.R. 6.— bis 8,50. 1 Fliegenguss Butter M.R. 2,20 bis 2,40.

Stettin. 12. Dezember. 10000 Flie. Weizen, frische Weizen M.R. 9,25 bis 9,50, hell, gelb, neuer M.R. 8,00 bis 8,50, hell, gelb, hell, M.R. 7,25 bis 7,50. Roggen, hell, ziemlich M.R. 6,70 bis 7,— heller, leicht M.R. 6,— bis 6,25, junger M.R. 7,— bis 7,10, hell, M.R. 6,— bis 6,25. Dresdner, frische, M.R. 8,40 bis 9,50, hell, M.R. 7,10 bis 7,60. Putziger, frische, M.R. 6,— bis 6,50. Salz, M.R. 6,50 bis 7,00. Putziger, frische, M.R. 7,25 bis 7,50, junger M.R. 7,— bis 7,40. Sachsenholz M.R. 8,50 bis 9,25. Weiß- und Süßzucker M.R. 6,50 bis 7,00. Senf M.R. 3,— bis 3,50. Senf, M.R. 2,80 bis 3,20. Kartoffeln M.R. 2,50 bis 2,80. Butter jed. 1 Flie. M.R. 2,60 bis 2,80.

Leipzig. 12. Dezember. (Probefahrtser.) Weizen loco M.R. —, trocken M.R. 148—151, ausländischer M.R. 152 bis 158, matt. Roggen loco M.R. —, trocken 148—150, junger 117 bis 124, flau. Holz loco M.R. —, neu. Rüben loco M.R. 57 bis 58, flau. Spiritus loco M.R. —, 70er loco M.R. 37 bis 40, 50er loco M.R. 56,50.

Witterungsbericht.

Witterung vor 2. Minuten, Ostwind.

Generaldirektion

Witterung 12 Uhr.

Wind trocken 770

Schwimmbild

Salz Weizen 780

Wetterbericht 750

Rügen (West)

Welt Weizen 740

Summe 740

Witterungsbericht für Stettin.

Witterung, den 16. Dezember, Abends 7 Uhr 3. Abendsgottesdienst: Diac. Burkhardt.

Polichs Costüm-Stoffe
sind
einzig schön!

Die Muster-Auswahl in Seiden u. Wolle umfasst viele Hunderte der neuesten Mode-Erscheinungen. Samtliche Stoffe entstammen den ersten Fabriken des In- und Auslandes und sind höchst preiswürdig! Proben stets versandtbereit!

Aug. Polich, Leipzig
Geschäftshaus für Deutsche Moden.
Verlag der Deutschen Mode-Zeitung
Über 75,000 Abonnenten

Ein Bier- Groß-Geschäft

mit nachweislich gutem Erfolg, mit oder Hausgrundstück, wird baldigst zu kaufen gesucht. Offerten mit Angabe der geführten Biere, des genauen Umfangs eb. des Verdienstes pr. Jahr, werden unter P. 7531 an Haasenstein & Vogler, A.-G., Chemnitz erb.

II. Meile, Bankgeschäft, Nielsa, Hauptstraße.

Börsen-Bericht des Nielaer Tageblattes.

Dresden, 12. Dezember.

Wochenende Konpon-Geldlösung. Hypothekarische Vermittelungen. Unbedingte Gehaltsfeststellung aller Geschäfte

Ein- und Verkauf von Wertpapieren.

Übersicht aller in das Bankhaus eingeschl. Geschäftste.

	%	Gros.		%	Gros.		%	Gros.		%	Gros.		%	Gros.		%	Gros.		%	Gros.	
Deutsche Bonds.			225. Bitt. 100 Tgl. 3/4, 100 50 G			Münzen.	amort.	5	103,30 G		Groß. Lebensmittel										
Reichsbank-	4	108,50 G	do.	25	4	103 G															
do.	3/4, 103,5 G		Bm. Crdt. u. Börsche.	3/4, 100,80 G		m. Op. 1/4 1876															
Preuß. Consol.	4	108,45 G	do.	101,75 G																	
do.	3/4, 108,50 G		Bösl. Crdt. Börsche.	3/4, 100,50 G																	
do.	88,10 G		Sächs. Börsche.	3/4, 101,60 G																	
Stdt. Kalielte 55 ex	3	97,50 G																			
do.	52/58 3/4, 101 G																				
do.	67 u. 69 3/4, 101 G																				
Stdt. Weste	3, 3, 1000, 500	3 96,70 G	Dresdner b. 1875	4	102,60 G																
do.	300	3 99 G	do.	1883	3/4, 102 G																
Stdt. Ambiente	3, 1500	3/4, 99,75 G	Chemnitzer	3/4, 102,70 G																	
do.	30	3/4, 99,75 G	Nürnberg	3/4, 102 G																	
Stadt. Kunst	6, 1500	3/4, 99,75 G	Böttcher	3	—																
do.	300	3/4, 99,75 G	Stieglitz	3/4, —																	
do.	1500	4 102,25 G	Italiener	4	—																
do.	800	4	Cenzex.	Gold	4	104 G															
Wiss.-Dresden-E.	4	101,35 G	Ungar.	—	103,70 G																

Baareinlagen verzinse p. a.: bei täglicher Verfügung mit 21/2%, monatlicher Rundigung 31/2%, dreimonatlicher Rundigung 4%.

"Da ist nichts abzuwarten!" unterbrach Schütz und warf sich in den Lehnsessel zurück, daß er in alten Augen strahlte, denn die Rede seiner Frau war ihm doch nahegegangen.

"Doch, das wäre das beste gewesen," murmelte diese. "Ich hab' auch nichts dagegen gehabt, als Du es herbeigeführt, daß unser Entlein, die Else, sich mit dem jungen Baron versprechen hat, obwohl ich Dich schier nicht zu begreifen vermochte. Nun aber, wo auf's neue Unfrieden in's Haus soll, wo unser Oswald wegen Deines harten Kopfes zum zweitenmal um die Heimat kommen soll, da sag' ich nein!" wiederholte sie noch einmal, als ihr Mann sie betraten anschaute. "Auch ich hab' da ein Wortchen mitzubringen. Kann mir's schon denken, wie Du gegen ihn vorgegangen bist!"

"Was faust Du wissen?" brummte Schütz brutal.

"Nun, ich bin auch noch da," verzichtete Frau Leonore, während sie ihm furchtlos in die blitzen Augen sah. "Ich habe Dir mein Vermögen mit in die Ehe gebracht und es ist mir vorbehoben und ich habe noch keinen Tag nachgefragt, wie es mit dem Gelde steht. Nun aber will ich es wissen, denn, versteht und merkt, ich braucht's für den Oswald!"

Schütz starnte sie sprachlos eine Weile an, er konnte es offenbar nicht begreifen, daß sie, die so langmütige und sanfte Lebensgefährtin, welche ihm bisher nur sanft mahndend und bittend zu nahe gekommen und seinen Willen bisher noch nicht zu freuen veracht hatte, nun in hellerwachtem Zorn und starrtem Widerspruch vor ihm stand.

"Das wirst Du bleiben lassen," sagte er kurz.

Über seine Frau schüttelte den Kopf. "Du gibst mir Rechenschaft. In acht Tagen brauche ich das Geld," versetzte sie, wobei sie ihm den Rücken lehnte, zur Thür hinausging und dieselbe so dreb hinter sich in's Schloß schlug, wie sie es seit ihres langen Ehesündes nicht gethan hatte.

Die Männer hatten nun auf einmal eine Menge Gesprächsstoff und abends ging es in den verschiedenen Wirtschaften des Dorfes so laut und erregt her, daß ein draußen lauschender wohl zu der Ansicht kommen konnte, drinnen in

dem mit Tabakqualm erfüllten, düstigen Raum sei man gerade bei Mort und Totzschlag angelommen.

Das plötzliche Wiederanstoßen und die unmittelbar an dieses gerechte Verhaftung des ehemaligen Vorstauwartes Bögel hatte die alte, halb schou vergessene Zeit wieder wachgerufen. Die Jungen, die inzwischen klug geworden waren, ließen sich von den Alten berichten, die denn auch geschwätzig verlangten Rechnung trugen. Bobolike Verhaftungen wurden laut. Während aber unmittelbar nach geschehenem Verbrechen die öffentliche Meinung sich rücksichtslos wider den damals Verurteilten erklärt hatte, waren jetzt die Stimmen geteilt. Es gab viele im Dorf, welche nach wie vor dem Baron nichts Gutes zutrauten. Man räunte sich schon seit Jahr und Tag in die Ohren, daß er seine ohnehin nur lässig geführte Amtsverantwortung zuweilen nur dazu ausübt, um in geschwätiger Weise so sich Vorteile zu verschaffen. Im übrigen sympathisierte das lernige, weitergeholtete, gesunde Bauernvolk nicht mit dem Mann.

Aber auch Schütz hätten die Ohren gezehlt, wenn er unversehens in einer der Wirtschaften aufgetaucht wäre. Auch an ihm ließen die erregt ihre Meinung austauschenden kein gutes Haar. Schütz war niemals recht unter den Ortseinwohnern beliebt gewesen. Sein langes, selbstbewußtes, aufscheinendes Wesen hatte ihm gar manche Feindschaft zugezogen. Dazu waren die Reider getreten, welche es dem Reichstum Schütz' nicht gleich hatten kann können. Wenn der letztere nicht gewesen wäre, dann hätte der wenig Bekleidte sich sicherlich nicht durch Menschenbedenken in der Bürgermeisterwürde erhalten; so aber wußte man in der Gemeinde, daß Schütz im stillen viel Unrechtes tat und auch den Aufwand für die Armeufasse so ziemlich aus eigener Tasche bestritt. Das mit hatte man sich ein Gerücht sein lassen und ihn immer wieder von neuem gewählt, wenn er auch im übrigen den Kopf gar doch trug und fast niemanden der Bauern eines näheren Umganges gewürdigte hatte.

Ahn es aber rückbar geworden war, daß Schütz den heimgesuchten Entsel sofort von Thür und Schwelle gewiesen,

nur weil letzter sich rücksichtslos auf Seite des entlassenen Buchhändlers und dessen Tochter gestellt hatte, brach der Hader los.

Nun hatte man eine gewünschte Gelegenheit gefunden, auf den unerträglichen Provenienzen Hochmut des Mannes zu schimpfen und gegen denselben loszulegen. "Was er denn eigentlich an des Waldmüller's Pflegelochter auszusehen finde," schrien die Bauern, "das sei doch ein liebregendes, freundliches Geschöpf und dabei so beschissen, still und fleißig. Der Waldmüller aber wäre ein Ehrenmann und wenn er sich an Bauen mit Schütz auch nicht messen könnte, so habe er manche gute Eigenschaft, die dem letzteren abginge."

Während die Bauern nur zu geneigt waren, in ihrer missrationalen, beschränkten Art alles Neues und Ungewöhnliche weit von sich abzuweisen und während sie samt wild sonderlich sich wohl bedacht haben würden, ehe sie trotz aller der gepriesenen Vorzüglichkeiten ihrer Einwilligung gegeben hätten, zur Heirat derjenigen mit einem ihrer Schafe, fanden sie es nun ganz in der Ordnung, daß der Heimgeschätzte sich sofort mit ihr versprochen hatte. Am liebsten hätten sie, wenn es in ihrer Macht gelegen, den starrköpfigen Bürgemeister gezwungen, sich mit dem Handel einverstanden zu erklären. Da dies nun nicht ging, begnügten sie sich mit Schimpfen und Wettern.

Die Wirk schmälerten, denn sie mochten bei der erregt geführten Debatte die besten Geschäfte; wurden doch dabei die Reihen trocken und immer auf's neue melden die Schoppegläser gefüllt werden.

Schütz war natürlich in Oswald gebangt, nicht um Kreuzwollen den Unfrieden mit seinen Verwandten herbeizuführen. "Schau, ich hab' Dich so lieb, wie ich keinen Menschen jemals lieb gehabt habe, noch lieb haben kann," verzichtete sie voll Zinnigkeit, "aber es wird mir immer als ein trüber Schatten durch den Sinn gehen, wenn ich mir's immer auf's neue versprechen soll", daß um meins Schul'Da Unfrieden mit Deinen Angehörigen hast."

(Fortsetzung folgt.)